

Septimus liber, f. Liber septimus.

Septuagesima (nach dem Introitus auch *Dominica Circumdederunt*) nennt man den dritten Sonntag vor der vorösterlichen Fastenzeit. Das gelaßamische und gregorianische Sacramentarium geben ihm schon diesen Namen. Mit ihm beginnt die Vorfeier des Osterfestes. Da diese Vorfeier eine Vorbereitungszeit ist, während welcher sich die Gläubigen des Gebetes und der bußfertigen Einkehr in sich selber mit doppeltem Eifer befeßigen sollen, um würdige Ostern zu feiern, so beginnt mit Septuagesima eine Bußzeit, obwohl noch nicht in der Strenge, in der sie vom Aschermittwoch an gefordert wird. Daher kommt es, daß von Septuagesima an alle *Alleluja* sowohl in der Messe als auch im canonischen Stundengebete bis Ostern unterlassen (f. d. Art. *Alleluja-Gesang*) und alle Temporalmesßen (abgesehen von dem Tribuum vor Ostern) in violetter Farbe gelesen werden. Die am Sonntag Septuagesima angeordneten Leseabschnitte in der Messe, nämlich die Lectio von den Wettläufern um den Siegespreis (1 Cor. 9, 24 ff.) und das Evangelium vom Gleichnisse des Herrn, der Arbeiter in seinen Weinberg suchte, sind gleichfalls in der Art gewählt, daß sie jedem Gläubigen zu verstehen geben, es sei jetzt die Zeit angebrochen, in der man es sich besonders zu Gemüthe nehmen soll, den Pfad des Heiles aufzusuchen. Woher der Name „Septuagesima“ kommt, ist nicht ganz klar; die wahrscheinlichste Erklärung f. im Art. Kirchenjahr VII, 591. Nach Einigen, z. B. Meuin (Ep. 80, bei Migne, PP. lat. C, 261), deutet der Name an, daß von diesem Sonntage zehn Wochen bis zum Schluß der Osterwoche sind. Ueber die Namen, welche der Sonntag Septuagesima in mittelalterlichen Urkunden führt, f. Leiß, *Urkundenlehre*, 2. Aufl., Leipzig 1898, 244. [F. K. Schmid.]

Septuaginta (LXX), Bezeichnung für den ältesten (alexandrinischen) griechischen Text des Alten Testaments, paßt seinem Ursprunge nach nur auf die Uebersetzung des Pentateuchs, wurde aber seit früher Zeit auf sämtliche in vorchristlicher Zeit aus dem Hebräischen bzw. Chaldäischen in's Griechische überseht und sogar auf die ursprünglich in griechischer Sprache geschriebenen, alttestamentlichen Bücher ausgedehnt. — 1. Die Entstehung einer Uebersetzung des Alten Testaments in das Griechische, und zwar zu Alexandrien, war durch die Existenz von zahlreichen Judengemeinden in Aegypten begründet. Dorthin wanderten schon während des babylonischen Exils viele Juden aus, denen sich Jeremias und Baruch wider Willen anschließen mußten (Jer. 43, 1 ff.). Als Alexander der Große die nach ihm benannte Stadt in Aegypten anlegte, siedelte er dort viele Juden an; auch Ptolemäus Lagi verpflanzte viele Juden nach verschiedenen Orten Aegyptens (Jos. Ant. 12, 1, 1), wo dieselben fast ununterbrochen religiöse Freiheit genossen und manche politische Vorrechte besaßen (ib. 14, 7, 2). Hauptst. der

ägyptischen Juden war die Hauptstadt Aegyptens unter den Ptolemäern, Alexandrien, und ihre Zahl war dort eine nicht unerhebliche. Da die Stadt der Sammelplatz der griechischen Gelehrten war und vollständig unter dem Einfluß griechischer Bildung stand, so konnten auch die Juden sich dieser Geistesrichtung nicht entziehen und nahmen die griechische Sprache in der Form der *κοινή διλεκτος* an, obgleich das Hebräische noch immer vielen Juden bekannt blieb. Zur vollständigen Befolgung des alttestamentlichen „Gesetzes“ gehörte vor Allem das Verstehen und das Lesen desselben, und so war die Nothwendigkeit einer Uebersetzung für die ägyptischen Juden bald gegeben. Dabei muß die Uebersetzung des Pentateuchs in das alexandrinische Griechisch in eine ziemlich frühe Zeit nach dem Aufschwunge Alexandriens fallen. Die älteste positive Nachricht hierüber reicht ziemlich hoch hinauf: der alexandrinische Philosoph Aristobol (in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr.) berichtet (Clem. Alex. Strom. 1, 22, bei Migne, PP. gr. VIII, 893; Eusob. Praep. ev. 13, 12, 1 sq.; vgl. ib. 9, 6, 7), bereits *πρὸ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Πτολεμαίου ἐκκρατήσεως* sei Einzelnes aus dem Alten Testament, das ganze Gesetz sei aber unter Ptolemäus Philadelphus (285—246) auf Veranlassung des Demetrius Phalereus überseht worden. Denselben nennen Philo (Vit. Moya. 2, 5) und Josephus; letzterer beruft sich (Ant. 12, 2 sqq.; vgl. Prooem. 3) auf einen hohen Beamten am Hofe des Ptolemäus Philadelphus Namens Aristaeas (Aristäus), welcher in einem Briefe an seinen Bruder viele Einzelheiten über die Veranlassung und die Ausarbeitung der Uebersetzung des Pentateuchs mittheilt (f. Moritz Schmidt, *Der Brief des Aristaeas*, in *Mertz' Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments I* [1869], 241—312; der Text des Briefes findet sich ebd. 253 ff.). Dem Aristaeas folgen im Wesentlichen, ohne ihn aber zu nennen (f. das vollständige Verzeichniß bei Gallandi, *Biblioth. II*, Venet. 1788, 805 sqq.), u. A. Justin M. (Coh. ad Gr. 13, bei Migne, PP. gr. VI, 265—267), Clemens Alex. (Strom. 1, 22, bei Migne l. c. VIII, 889) und Irenäus (C. haer. 3, 21, 2, bei Migne l. c. VII, 947); ferner Epiphanius, *De mens. et pond.* 3, bei Migne, PP. gr. XLIII, 242 (vgl. de Lagarde, *Synmicta II*, Göttingen 1880, 155); ebenso Hieronymus (Praef. in Pent., bei Migne, PP. lat. XXVIII, 150; Comm. in Ez. 5, 12, bei Migne l. c. XXV, 55). — Der Brief des Aristaeas ist zwar eine Fälschung, und viele der in ihm mitgetheilten Einzelheiten sind erfunden, aber in der Angabe über die Zeit der Entstehung der Pentateuch-Uebersetzung gibt er eine richtige Tradition. Unhistorisch ist vor Allem die Behauptung, der jüdische Hohepriester Eleazar habe 72 Gelehrte (aus jedem Stamme 6) an Ptolemäus Philadelphus gesandt, welche die Uebersetzung angefertigt hätten. Nichtsdestoweniger hat